

Karl Ficker (1898-1973) – Sein Leben war die Musik

Der Einsiedler Historiker Ingobert Rost, Mitglied der Geschichtsgruppe Einsiedel, hatte die Idee, man könnte sich an das Leben und Schaffen meines Großvaters auch einmal rückbesinnen und einen Bericht für den Anzeiger erstellen. Er meinte, dazu wäre eigentlich nur ich, die Enkeltochter in der Lage. Wenn es um Ergänzungen ginge, würde er schon gerne mitwirken.



Enkelin Gabriele Georgi und Karl Ficker 1960 (Foto privat)

Ich komme sehr gern der Aufforderung nach, da ich in Einsiedel in unmittelbarer Nähe bei meinen Großeltern aufwuchs und lebte. Es freut mich sehr, dass an das Leben und kulturelle Schaffen meines Großvaters in Einsiedel mit einem Artikel im Anzeiger erinnert werden soll. Im November 2013 jährt sich sein Geburtstag zum 115. Mal. Vor nunmehr 40 Jahren schloss sich sein Lebenskreis.

Mein Großvater Erich Karl Ficker wurde am 27.11.1898 in Einsiedel in der Rosenstraße 118 (Ortslistennummer) als zweites Kind des Ehepaares Ernst Albin Ficker und Anna Marie Ficker geboren.

Sein Vater Albin geb. 22.07.1872 in Wolkenburg bei Penig ist Werkmeister (Drehermeister) in der Maschinenfabrik Boessneck in Einsiedel. Seine Mutter Anna, Geburtsname: Franke, wurde am 30.05.1874 in Einsiedel geboren.

Seit ca. 1909 wuchs Karl mit seiner älteren Schwester Gertrud (*1896) und seinem jüngeren Bruder Willy (*1903) im Haus seines Vaters in der Seydelstraße 14 auf.



Seydelstraße 14 ca. 1909, rechts hinten Strumpffabrik Wex&Söhne (Foto Johanna Kril)



Hausbesitzer Albin Ficker mit Frau Anna



Willy und Karl Ficker

Sein musikalisches Talent wurde schon früh erkannt und Karl erhielt Klavierunterricht. Nach Schulabschluss erlernte er den Beruf eines Drogisten bei der Drogerie Kratzsch in Chemnitz mit anschließender Anstellung.



Karl und Johanna Ficker Kirchliche Trauung am 2. Oktober 1920 in Einsiedel

(Fotos privat)

Im Jahre 1920 heiratete er Johanna Knöbel (*1897) aus Erfenschlag, die im Familienunternehmen ihrer Eltern Oswald und Anna Knöbel als Strickerin in der kleinen Strumpffabrik im Nebengebäude der jetzigen Erfenschlager Straße 130 arbeitete. Johanna Knöbel hatte vier Geschwister Getrud (*1894) Fritz (*1899), Kurt (*1901) und Ilse (*1909). Dem Ehepaar Johanna und Karl Ficker wurden in den Jahren 1921 die Tochter Annelies, 1923 die Zwillinge Inge und Günter und 1925 der jüngste Sohn Siegfried geboren.



Die Eltern Anna und Albin Ficker zur Hochzeit 1920



Siegfried, Johanna, Günter, Inge, Karl und Annelies 1927

Karl Ficker wohnte mit seiner Familie bis 1934 im Mehrfamilienhaus seiner Eltern Seydelstraße 14.

Ebenso wie sein Vater trat Karl Ficker schon in jungen Jahren dem Gesangsverein Liederhalle Einsiedel bei, der 1896 gegründet und dessen Leiter er Ende der 20er Jahre wurde.



Mitglieder des Gesangsvereins – Ausschnitt unten re. Albin Ficker, oben li. Karl Ficker ca. 1920 (Foto Ingobert Rost)

Im Herbst 1934 zog die Familie in die Siedlung, Harthauer Straße 11. Ab den 1930er Jahren bis 1945 war Karl Ficker als Prokurist bei der Maschinenfabrik Fa. Haubold AG in Chemnitz tätig.

Für seine Familie sorgte er im Garten für Obst und Gemüse. Auch ein paar Tabakpflanzen für den Hausherrn durften nie fehlen. Er züchtete Kaninchen und rodet Brennholz im Wald. Alle vier Kinder erhielten von ihm Klavierunterricht mit mehr oder weniger Erfolg.



Inge (Kontoristin), Siegfried u. Günter (Feinmechaniker), Annelies (Facharbeiterin Strumpfindustrie) 1941 (Foto privat)



Mitglieder des Gesangsvereins Liederhalle vor dem Restaurant Zur Talsperre Ende der 1920er Jahre 2.v.l. Karl Ficker (Foto Johanna Kril)



Das Restaurant Zur Talsperre Einsiedel, Hauptstraße 42 wurde beim Bombenangriff 1945 total zerstört und nicht wieder errichtet.

(Ansichtskarte 30er Jahre – Archiv Haus & Grund)



Aus Einsiedler Tanzorchester wurde 1925 gegründet. Foto 1926, dritter von rechts Karl Ficker (Foto aus dem Buch „Einsiedel Perle im Zwönitztal“)

Neben seiner Vereinstätigkeit im Gesangsverein Liederhalle wurde Karl Ficker Leiter und Klavierpianist des Einsiedler Tanzorchesters. Es war zuständig für Konzert- und Tanzmusik im Gasthof Einsiedel.



Der Gasthof Einsiedel, Hauptstraße 95 wurde am 5. März 1945 beim Fliegerangriff zerstört. Jetzt steht hier das neue Feuerwehrgebäude. (Ansichtskarte Archiv Haus & Grund)

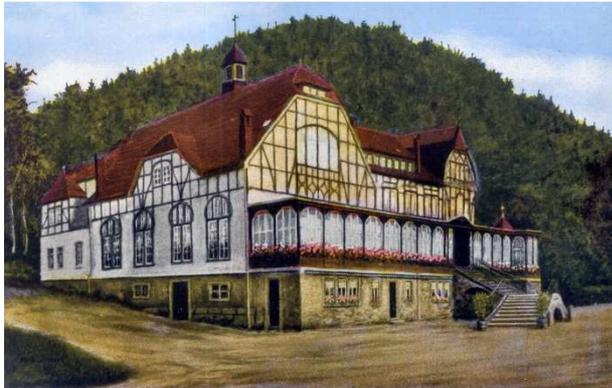


Auftritt als Teufelskapelle zum Fastnachtstanz 1926 im Gasthof Einsiedel, Karl Ficker 3.v.l. am Klavier (Foto privat)



(Annonce aus dem Jahre 1926 Im Heimatwerk Einsiedel von Carsten Claus)

Oft hieß es in der Familie „Den Vater nicht stören beim Notenschreiben“ oder er war unterwegs „Musik machen“. So auch in den zwanziger Jahren als die Auftritte mit dem Tanzorchester Einsiedel auch die Einkünfte der sechsköpfigen Familie aufbesserten. Die junge Familie musste oft auf ihren Vater verzichten. Später als die Kinder älter waren begleiteten sie mit der Mutter im Sonntagsstaat den Vater zu seinen Kaffeekonzerten im Restaurant Waldesrauschen oder Reichels Neue Welt in Altchemnitz.



„WALDESRAUSCHEN“ EINSIEDEL. Nach einem Gemälde von Stadler, Kohner

Ausflugs- und Gesellschaftshaus Waldesrauschen in Einsiedel, Herrmann Str. 47 (Archiv Haus & Grund)

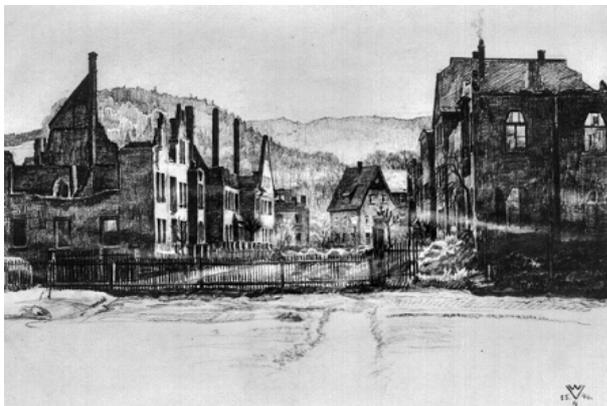


Reichels Neue Welt in Altchemnitz (Ansichtskarte 1908)

Jetzt befindet sich hier die Wendeschleife der Straßenbahn-Endstelle Linie 6 an der Annaberger Straße.

Auch diese beiden Gebäude existieren nicht mehr. Waldesrauschen fiel nach den Fliegerangriffsschäden in Einsiedel im März 1945 später im November 1946 einem Brand zum Opfer und Reichels Neue Welt wurde beim Bombardement auf Chemnitz am 5. März 1945 zerstört.

Als 1933 über Deutschland die braune Flut zusammenschlug, wurde von da an auch Einsiedel der neuen Macht unterworfen. Man erhoffte sich nach Inflation und Arbeitslosigkeit bessere Verhältnisse und folgte der neuen Ideologie. Auch mein Großvater vertraute den neuen Machthabern und die Musikkapelle marschierte nun nach deren Klängen. Über diese Zeit wurde sehr wenig in der Familie gesprochen. Die ersten Fakten zu Einsiedel in dieser Zeit las ich erst im Buch 750 Jahre Einsiedel.



Zeichnung von Walter Viertel nach dem Bombenangriff am 5. März 1945 (Archiv Haus & Grund)

Beim Fliegerangriff auf Einsiedel am 05. März 1945 wurde auch das Haus der Familie Ficker total zerstört, was die Eltern Anna und Albin Ficker nicht selbst miterleben mussten, die 1936 bzw. 1942 verstorben waren. Hier der Blick in die Seydelstraße Richtung Osten. Der Standort des Zeichners ist der Garten von Firma Wex & Söhne. Die Ruine vorn rechts ist die Seydelstraße 14. Laut Zeugenaussage wurden keine Bewohner des Gebäudes bei der Bombardierung getötet. In dem Mehrfamilienhaus wohnten sieben Familien.

Auch das Haus Harthauer Str. 11, in dem die Familie Karl Ficker wohnte, wurde von zwei Brandbomben getroffen. Mutige Hausbewohner konnten die Bomben vom Dachboden in den Garten werfen und das Feuer am Dachstuhl mit vereinten Kräften aller löschen.



Sohn Günther Ficker 1944

Schwere Schicksalsschläge erlitt die Familie. Der Sohn Günther verstarb am 27.07.1945 in französischer Kriegsgefangenschaft nach einer Explosion beim Minenentschärfen auf einem Minenfeld schwer verletzt im Hospital Eu (Seine-Inf.) Frankreich. Er wurde in der Deutschen Kriegsgräberstätte Champigny – Saint André (westlich von Paris) beigesetzt. Weiterhin trauerten sie um den Ehemann der Tochter Annelies, Karl Richter, der kurz nach der Heirat 1944 im Krieg fiel. Nach dem Krieg kamen der Sohn Siegfried von der Westfront und die Tochter Inge aus einem tschechischen Internierungslager unversehrt zurück.

(Fotos privat)



Grab Günther Ficker in Frankreich (Doppelgrab seine Inschrift unten)



Mozartabend in der Schulaula 1953 (Foto Fam. Dr. Hofmann)

Die klassischen Konzerte erfreuten sich großer Beliebtheit. Das Orchester bestand als Streichquartett noch bis 1975.

Als sich nach dem Krieg und Aufbauwerk in Einsiedel das Leben wieder normalisierte, dachte man auch wieder an die Kultur. 1951 wurde das Streichorchester Einsiedel gegründet, dessen Leiter und Dirigent Karl Ficker wurde. Er übte diese Tätigkeit von Beginn bis zur Auflösung 1959 aus.



Carl-v.-Ossietsky-Schule 1960 (Ansichtskarte)



Beginn des Festumzuges 50 Jahre Schule auf der Harthauer Straße

(2 Fotos Ingobert Rost)

Auch zur 700-Jahr-Feier Einsiedel 1955 hatte das Blasorchester seine Auftritte im Festumzug und spielte auf der Waldbühne neben der neueröffneten Gaststätte Waldklausen.

Stolz war ich als ich zum Schul- und Heimatfest im Juni 1953 anlässlich des 50. Jahrestages der Schule Einsiedel als Erstklässlerin mit allen Schülern hinter dem Blasorchester im Festumzug einher marschieren konnte.

Das Blasorchester Einsiedel wurde ebenfalls in den 50er Jahren gegründet und bestand etwa 10 Jahre, geleitet von Karl Ficker.



Umzug zum 1. Mai 1954



Die Waldklausen 1958, Herrmann Str. 46

(2 Fotos Archiv Haus & Grund)

Die Gaststätte Waldklausen wurde 1955 zur 700-Jahr-Feier von Einsiedel eingeweiht. Sie entstand in freiwilligen Aufbaustunden der Bürger von Einsiedel im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes.



Konzert auf der Waldbühne an der Waldklausen zum Parkfest 1957, letztmalig 1962

Im Jahre 1954 wurde der Gemischte Chor der Freiwilligen Feuerwehr Einsiedel gegründet. Er bestand über zehn Jahre und zählte 45 Mitglieder. Karl Ficker war der Leiter und Dirigent. Der Chor trat bei allen festlichen Höhepunkten, wie 700-Jahrfeier 1955, 75 und 80 Jahre Freiwillige Feuerwehr 1954 und 1959 sowie Heimatabende im Saal des Gasthauses Drei Eichen in Einsiedel erfolgreich auf und war ein anerkanntes Ensemble in der Kulturlandschaft der Gemeinde.



Der gemischte Chor im Gründungsjahr 1954 – vorn in der Mitte Chorleiter Karl Ficker



Gasthaus Drei Eichen Einsiedel, Hauptstraße 133 Aufnahme vom Turm des Brauhauses 1975 (Foto Peter Hollstein)

Der Saal des Gasthauses, als einziger verbliebener großer Saal nach der Zerstörung 1945 in Einsiedel, wurde auch als Kino genutzt.

Auf Grund des schlechten baulichen Zustandes und da sich kein Käufer fand erfolgte der vollständige Abriss 1980 bzw. 1996.



Festkonzert 80 Jahre Freiwillige Feuerwehr im Saal des Gasthauses Drei Eichen 1959 (obige 2 Fotos: Käthe Trützschler)

In Gedanken an meinen Großvater sehe ich ihn, wie er den Taktstock schwingend vor dem Bläserorchester durch Einsiedel marschierte oder den Chor dirigierte. Oder auch wie er Stunden zu Hause an seinem Klavier und Schreibtisch verbrachte, um die Musikstücke für die Konzerte zusammenzustellen und dazu die Partituren für die Musiker und Sänger per Hand auf Notenblättern zu schreiben und zu vervielfältigen. Viele Stunden übte er mit den Orchestern und dem Chor und war zu Konzerten unterwegs. Kurzzeitig für ein Schuljahr übernahm er auch die Leitung des Schulchores, da sich anderweitig kein Chorleiter fand.



Im Büro 1. Mafa Karl-Marx-Stadt

Nach 1945 arbeitete Karl Ficker als Buchhalter im VEM Elektromotorenwerk Grünhain und später im VEB Erste Mafa (Maschinenfabrik) Karl-Marx-Stadt (früher Maschinenfabrik Fa. Haubold AG Chemnitz) bis zu seinem Rentenalter Dezember 1963. In der ERMAFA leitete er in der Kulturgruppe den Betriebschor.

(2 Fotos und Widmung privat)



Buchwidmung Auszeichnung Karl Ficker in der Ersten Mafa 1963

In Einsiedel und seiner schönen waldreichen Umgebung unternahm die Familie Ficker oft Spaziergänge und Ausflüge. Auf dem Foto 1955 ist die Familie bei einem Spaziergang oder besser Wanderung von der Siedlung zur Pappel weiter über die Alte Harth, Erfenschlag und nach Einsiedel zurück unterwegs. Damals war uns kein Weg zu weit.

Bei Familienfeiern, Feiertagen und Kirmesfesten gab es oft zu Hause ein Klavierkonzert vom Großvater und man wurde dazu angehalten fleißig mitzusingen.

Besuchte ich meine Großeltern dann bekam ich ein Extra-Wunschkonzert vom Opa am Klavier. Ich lauschte den Melodien, war begeistert und sang mit. Aber so richtig hatte ich nicht den Wunsch Klavierspielen zu erlernen. Opa wäre ein guter Lehrmeister gewesen und hätte es gern gesehen, dass ich es erlerne. Aber ich wusste, er war streng.



1955 Auf dem Feldweg zur Pappel



In der Waldklausur 1955 nach einem Konzert

Aus Altersgründen zogen Karl Ficker und seine Frau im Jahre 1956 in die Neue Straße 13, in den „Schockenbau“ am August-Bebel-Platz. Gleichzeitig pachtete er beim Gartenbau-Verein einen Schrebergarten, praktisch hinter seiner neuen Wohnung. Ohne einen Garten konnte er nicht sein.

(3 Fotos privat)



1963 im Schrebergarten

Oft begleitete ihn seine Frau Johanna zu Konzertaufführungen. Neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit bei den Orchestern und dem Feuerwehrchor, liebte er auch die Beschäftigung im Garten und war stolz auf seine Dahlienzucht. Im Jahre 1970 konnten Johanna und Karl Ficker ihre Goldene Hochzeit feiern. Sie haben nun fünf Enkel und fünf Urenkel.



Mein Großvater hätte nie so intensiv seiner musikalischen Leidenschaft nachgehen können, wenn nicht so eine verständnisvolle und starke Frau an seiner Seite gewesen wäre. Seine Johanna zog die Kinder auf, schwang den Haushalt, arbeitete beim Bauer Felber als Wirtschaftshilfe im Haus und auf dem Feld und später als Beiköchin in der Küche im Pionierferienlager Einsiedel.

Am 22.03.1973 verstarb Karl Ficker nach schwerer Krankheit in Einsiedel im Alter von 74 Jahren.

Seine Ehefrau Johanna überlebte ihn noch 16 Jahre. Sie verstarb am 19.03.1989 mit 91 Jahren.



(Foto Ingobert Rost)



(Ansichtskarte 1967)

Abbildung der Blasmusikkapelle mit dem Dirigenten Karl Ficker auf der Einsiedler Dorfkirmes im Kunstwerk von Erich Parthey Ausstellung im Museum für bergmännische Volkskunst in Schneeberg

Der Volkskünstler Erich Parthey zeigt mit seiner geschnitzten „Einsiedler Dorfkirmes“, die er von 1935 bis 1960 schuf, das bunte Kirmestreiben auf dem Plan in Einsiedel so wie es früher einmal war. Durch einen mechanischen Antrieb hat er die Dorfkirmes mit sich drehenden Karussells und vielen beweglichen Figuren und begleitet mit zünftiger Kirmesmusik zum Leben erweckt. Links auf der Bühne spielt die Blasmusikkapelle zum Tanz mit dem unermüdlich dirigierenden Karl Ficker im dunklen Anzug und seinem Markenzeichen Fliege.

Erich Parthey setzte damit meinem Großvater ein kleines Denkmal für sein musikalisches Schaffen.

Karl Fickers Leben war die Musik.

Gabriele Hähle, September 2013

Artikel erschienen im „Einsiedler Anzeiger“ vom Dezember 2013

Ergänzung und Änderung durch Gabriele Hähle März 2015:

Ergänzung: Schwester Gertrud Knöbel und Änderung: Austausch Reklame Gasthof Einsiedel 1913 gegen Annonce 1926